

GUTE SACHE

Qualifizierung von Nonprofit-Organisationen für Unternehmenskooperationen

Dieser Gastbeitrag wurde zuerst im Magazin „engagement macht stark!“, Ausgabe 2/2013, veröffentlicht und erscheint hier in leicht veränderter Form.

Die Herausforderungen der Gegenwart sind zu komplex, als dass sie noch mit der traditionellen Zuständigkeits- und Arbeitsteilung bearbeitet werden könnten. Alle neuen Lösungen bringen früher oder später immer auch neue soziale, kulturelle und politische Praktiken, Bearbeitungs- und Organisationsformen hervor - so etwa Stephan A. Jansen in brandeins 4/2012.

Vor diesem Hintergrund gewinnen auch neue gesellschaftliche Kooperationen zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, engagierten Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung eine weitreichendere Bedeutung: Hier wird - eingebettet in den Alltag und anhand konkreter praktischer Herausforderungen - eine neue Balance von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bei der Bearbeitung gesellschaftlicher Probleme entwickelt und im Sinne eines übergreifenden gemeinsamen Interesses am Gemeinwohl erprobt. Jedes Kooperationsprojekt - wenn es über die traditionelle Spenden- und Sponsoring-Praxis hinaus geht - trägt den Keim einer neuen Problemlösung in sich und vermittelt konkrete Erfahrungen der beteiligten Unternehmen, Organisationen und Verwaltungen mit dieser neuen „Verantwortungsteilung“ und den dazu gehörigen sozialen und kulturellen Praktiken.

Und in der Tat: Immer mehr Unternehmen erkennen, dass sie nur in einem funktionierenden Gemeinwesen auch gute Geschäfte machen können und die Gestaltung der sogenannten weichen Standortfaktoren von einiger Bedeutung für eine positive Unternehmensentwicklung auch in den harten Bereichen ist. Hier geht es nicht mehr um Wohltätigkeit oder Image, das Eigeninteresse von Unternehmen an Veränderung in vielen dieser „weichen“ Bereiche ist groß, gesellschaftliches Engagement soll „einen Unterschied machen“. Das gilt für mittelständische Unternehmen ebenso wie für regionale Niederlassungen größerer Unternehmen.

Unternehmen, die sich in diesem Sinne engagieren wollen, brauchen kompetente Partner: Gemeinnützige Organisationen sind *die* Experten im Gemeinwesen für Bildung, Soziales, Sport, Kultur, Ehrenamt und Umwelt. Ihre Einrichtungen und Dienstleistungen bilden die Infrastruktur, in der das „Soziale Kapital“ entsteht, das eine Gesellschaft zusammenhält. Unternehmen brauchen aber auch eine gewisse „Herausforderung“, sich in (innovativen) fachlich wirkungsvollen Projekten für die unterschiedlichsten Adressaten und Themen breiter und intensiver zu engagieren und damit ihren CSR-„Horizont“ zu erweitern.

Nonprofit-Organisationen müssen zugleich ihr Verständnis von Unternehmenskooperation - bislang v.a. verstanden als Fundraisinginstrument - erweitern um eine *fachliche* Perspektive im Sinne der Aktivierung von Akteuren, Kompetenzen und Ressourcen für

- Innovationen und fachlich sinnvolle Ergänzungen ihres Leistungsangebots für ihre Adressaten
- ihre eigene Organisationsentwicklung, um ihre ideellen Ziele besser erreichen zu können
- die Kommunikation ihrer ideellen Anliegen
- gemeinsame Belange regionaler Entwicklung

Dies setzt ein gewisses Selbstverständnis ihrer Rolle in der Kooperation voraus, vor allem aber ein klares Bewusstsein eigener, aus der fachlichen Arbeit begründeten Ziele, für deren Erreichung gerade die Kooperation mit Unternehmen den „Unterschied“ machen kann. Nur so ist es möglich, qualifizierte Kooperationen zu entwickeln, engagierte Unternehmen „herauszufordern“, die Kooperationsbeziehung souverän und nachhaltig zu gestalten - und die viel beschworene win-win-Situation herzustellen.

Gute Sache: Kooperationen qualifizieren und verbreiten

Die Einführung der Marktplatz-Methode durch den „Beirat Gute Geschäfte“ hat bereits viele Unternehmen und gemeinnützige Organisationen in Deutschland für neue Kooperationen aufgeschlossen und in über 90 Kommunen gut 15.000 neue Kooperationen zwischen NPO und Unternehmen angestoßen.

Mit der darauf aufbauenden Initiative GUTE SACHE sollen dieser Erfolg gesichert und die geschaffenen Strukturen gestärkt werden: GUTE SACHE wird NPO für Unternehmenskooperationen „on the job“ innerhalb eines kurzen Zeitraums qualifizieren und damit einen Beitrag für den Ausbau und die Vertiefung von Unternehmenskooperationen in Deutschland schaffen.

Die in Anlehnung an die Initiative „Goede Zaken“ der Stichting Doen in den Niederlanden entwickelte Qualifizierungsreihe wird

- gemeinnützigen Organisationen Ansatzpunkte für die Kooperation mit Unternehmen jenseits von Spende, Sponsoring und Fundraising aufzeigen
- neue Kooperationsprojekte vor Ort anregen
- bereits aktive regionale Mittler einbinden
- regionale Akteure stärken und vor Ort vernetzen

Qualifizierungsreihe

GUTE SACHE richtet sich an aufgeschlossene NPO in einer Region und umfasst

- drei Seminarmodule à 4 Stunden mit den Schwerpunkten Nonprofit-Organisation, Unternehmen, Kooperation
- Hausaufgaben zwischen den Seminaren
- die Durchführung eines Kooperationsprojektes mit einem Unternehmen
- zwei Begleitworkshops zur kollegialen Beratung während der Entwicklung und Durchführung dieses Kooperationsprojekts

Während der ca. neunmonatigen Dauer der Qualifizierung können die TeilnehmerInnen eine Begleitung durch die TrainerInnen und die Unterstützung durch einen Help-Desk des regionalen Kooperationspartners von GUTE SACHE in Anspruch nehmen.

Eine lokale Auftaktveranstaltung und eine Abschlussveranstaltung mit der Präsentation der durchgeführten Kooperationsprojekte beziehen die regionale Öffentlichkeit und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein.

Pro Organisation nehmen zwei Personen verpflichtend an der gesamten Reihe teil,

deren Anmeldung erfolgt durch Vorstand oder Geschäftsführung der Organisation. Die Teilnahme ist kostenpflichtig und wird mit einem Zertifikat bescheinigt.

Regionale Unternehmen sind als Gastgeber der Seminare beteiligt.

Regionale Kooperationspartner

GUTE SACHE hat einen regionalen Fokus und wird vor Ort von einem regionalen Kooperationspartner der Initiative durchgeführt und begleitet. Das kann z.B. eine gemeinnützige Mittlerorganisation, ein Marktplatz-Komitee, eine Kommune, die regionale Gliederung eines Wohlfahrtsverbands, eine Bürgerstiftung, eine Freiwilligenagentur, ein regionales Netzwerk sein. Der regionale Kooperationspartner sollte bereits Erfahrungen mit Unternehmenskooperationen haben; in der Region sollte GUTE SACHE nicht die erste übergreifende Initiative zum Thema sein.

Für die Durchführung der Qualifizierungsreihe erhalten die regionalen Kooperationspartner

- ein erprobtes Curriculum und alle Seminarunterlagen
- ein Manual für die Durchführung
- Kontakt zu qualifizierten TrainerInnen
- eine Einführung in die Organisation und Durchführung von GUTE SACHE
- Unterstützung bei der Gewinnung finanzieller Mittel zur Deckung der Organisations- und Durchführungskosten
- und eine qualifizierte Begleitung bei der Durchführung.

Beirat

GUTE SACHE ist selbst Ergebnis einer Kooperation und wurde von einem Beirat entwickelt, in dem die Bertelsmann Stiftung, die Unternehmen Generali, KPMG, RWE und das gemeinnützige Corporate Citizenship- und CSR-Netzwerk UPJ die „gute Sache“ gemeinschaftlich vorantreiben. UPJ hat zudem die überregionale Koordination des Programms, die Begleitung der regionalen Partner sowie die Organisation der Weiterentwicklung von GUTE SACHE durch den Beirat übernommen.

Erprobung

Die Seminare, die Materialien und das Curriculum wurden an den Standorten Bielefeld, Ruhrgebiet und Rhein-Neckar von Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 mit Teilnehmenden aus ganz unterschiedlichen Nonprofit-Organisationen und Verbänden - vom Krankenhaus bis zur ehrenamtlichen Initiative - aus unterschiedlichen Handlungsfeldern erprobt. Die Regionalpartner in der Pilotphase waren der Bielefelder Marktplatz e.V., der Paritätische Heidelberg und das Centrum für Bürgerschaftliches Engagement in Mülheim an der Ruhr.

Abläufe, Methoden und Materialien wurden gemeinsam mit ExpertInnen aus den Personalabteilungen von KPMG und RWE sowie mit den TrainerInnen und Regionalpartnern der Pilotphase entwickelt und nach dem Feedback der Teilnehmenden und der Auswertung mit allen Beteiligten in einzelnen Bausteinen und Abläufen angepasst. Die vielfältige Zusammensetzung der Teilnehmenden, die - natürlich auch als Herausforderung erlebte - konzentrierte und strukturierte Durchführung sowie das Begleitangebot haben sich als richtig erwiesen. Speziell die Erfahrungen mit den Kooperationsprojekten, die zur Erprobung der in den Seminaren vermittelten Inhalte als fester Bestandteil der Qualifizierung von den teilnehmenden Organisationen in der Pilotphase durchgeführt wurden, zeigen, dass GUTE SACHE funktioniert: Die Organisationen konnten viele Ansatzpunkte für Unternehmenskooperationen in den zentralen Bereichen entwickeln (fachliches Angebot, Organisationsentwicklung, Kommunikation, regionale Entwicklung) und in konkrete Projektideen umsetzen. Die Hürde bestand wie erwartet im tatsächlichen Schritt in die Umsetzung und in der Ansprache regionaler Unternehmen, wobei die Unterstützung durch die Regionalpartner von GUTE SACHE gefragt war. Immer dann, wenn diese Hürde genommen wurde, waren die Organisationen über die Offenheit der angesprochenen Unternehmen überrascht, auch über die Umsetzung des konkreten Projektvorhabens hinaus zu denken. Davon kann man sich in drei kurzen Filmen überzeugen, die an den Standorten Rhein-Neckar und Ruhrgebiet gedreht wurden und die vor allem die Sichtweise der Organisationen, ihre Erwartungen vor und ihre Erfahrungen nach der Qualifizierung wiedergeben (siehe www.gute-sachen.org). Auf der Internetseite sind zudem Kurzbeschreibungen einiger Kooperationsprojekte zu finden.

Finanzierung

Die Entwicklung und Anpassung von GUTE SACHE wurde durch den Beirat finanziert. Die Erprobung des Curriculums an den Pilotstandorten wurde ergänzend

durch zwei regionale Förderer unterstützt: Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW und das Unternehmen SAP. Der Aufwand für die übergreifenden Maßnahmen und für die Begleitung der regionalen Umsetzung sowie die Herstellung von Materialien und die Kommunikation werden ebenfalls vom Beirat getragen.

Die Programmkosten an den Standorten, Honorare der TrainerInnen etc. sollen auch im Weiteren durch regionale Förderer finanziert und durch Gastgeber aus der regionalen Wirtschaft sowie durch Sach- und Pro-bono-Leistungen, etc. ergänzt werden. Regionale Förderer werden in der Regel engagementpolitische Akteure sein: Bundesländer, Kommunen, Stiftungen, Wohlfahrtsverbände, Regionalverbände, aber auch Unternehmen, die das Potential von GUTE SACHE nutzen, um nachhaltige soziale Kooperationen zwischen Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen und öffentlicher Verwaltung in ihrer Region zu initiieren, auszubauen und die dafür notwendigen regionalen Mittlerstrukturen zu stärken.

Gute Sache verbreiten

Nach der bundesweiten Auftaktkonferenz mit rund 200 Teilnehmenden am 25. September 2013 in der Vertretung des Landes NRW in Berlin wird GUTE SACHE ab Oktober 2013 an sieben weiteren Standorten von Regionalpartnern der Initiative durchgeführt: Bonn (Regionalpartner: Stadt Bonn), Gütersloh (Bürgerstiftung Gütersloh), Jena-Weimar (Bürgerstiftung Jena), Köln (Kölner Freiwilligenagentur), Rhein-Neckar (Freiwilligenbörse des Paritätischen Heidelberg), Ruhrgebiet (Centrum für Bürgerschaftliches Engagement Mülheim an der Ruhr), Saarbrücken (Regionalverband Saarbrücken). Neben dem Beirat unterstützen der Generali Zukunftsfonds, das MFKJKS des Landes NRW, RWE und SAP als regionale Förderer die Durchführung vor Ort. Ab Sommer 2014 soll GUTE SACHE dann Schritt für Schritt an weiteren Standorten verbreitet werden.

Weitere Informationen und Kontakt:

andre.koch-engelmann@upj.de | T: 069 67 83 09 39 | www.gute-sachen.org

Dr. Reinhard Lang ist Geschäftsführender Vorstand des UPJ e.V., Netzwerk engagierter Unternehmen und regionaler Mittlerorganisationen für Corporate Citizenship und CSR in Deutschland.

Kontakt: reinhard.lang@upj.de, www.upj.de